

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Magdeburg.

Am 29. Junius 1825.

Referent hat sich etwas verspätet. Man wolle darüber nicht mit ihm rechten; er sieht ein, gegen die Form verstoßen zu haben, fühlt darüber ächte Correspondentenreue und hat, als buffertiger Referent, den unumstößlichen Entschluß gefaßt, künftig früher mit seinen Lieferungen in's Feld zu rücken. Detaillirte Relationen dürften ihm daher, für dießmal, erlassen und nur erlaubt werden, sich, in aller Kürze, über die Leistungen unserer Bühne seit Eröffnung derselben im vorigen Herbst bis auf den heutigen Tag, wo uns „Oberon“ angekündigt wird, auszusprechen. — Am 1. Mai 1822 machte Schiller's „Fiesko“ und ein Epilog, von Fr. Spengler gesprochen, dem Treiben und Jagen auf der Bühne ein Ende. Am 22. September begann dasselbe wieder mit „des Herzogs Befehl“, den man, bei gut besetztem Hause, beifällig aufnahm. — Mad. Walther, als eine einsichtvolle, mit geläutertem Geschmack ausgestattete, determinirte Bühnenvorsteherin sehr vortheilhaft bekannt und geschätzt, that bis jetzt, was ihre Kräfte erlaubten. Die Schwierigkeiten, welche dem glücklichen Bestehen der Gesellschaft feindlich gegenüber stehen, sind bedeutend und erfordern nicht geringe Opfer, um sich siegreich zu behaupten. Diese Schwierigkeiten sind, ihrer Natur nach, schon zu oft öffentlich besprochen, um sie hier, zum Ueberdruß, zu wiederholen. Alle erhobenen Wünsche, sie minder fühlbar zu empfinden, oder ganz aus dem Wege zu räumen, bleiben *pia desideria*, und die Hauptsache dieselbe, d. h. der Standpunkt als Bühnenvorsteherin, höchst bedenklich und kritisch! Der gute Wille, die Liebe zur Kunst und männliche Haltung bei Leitung des Geschäfts werden Madame Walther nicht sinken lassen, und wir die Freude haben, sie noch länger, als bis Michaelis 1824, wo die Pachtzeit des Hauses abläuft, an der Spitze ihrer, durch moralische Führung und Bildung ausgezeichneten Gesellschaft zu sehen. — Herr Regisseur Hartmann, ein denkender, höchst achtungswerther Schauspieler, verdient unsere volle Zufriedenheit — unsern aufrichtigen Dank. Er ist ein vortrefflicher Schauspieler, der in seinen vorzüglichsten Rollen auf jeder Bühne glänzen würde. Wie entzückt er nicht im Spieler, als Hamlet, Tell, Ferdinand in Kabale und Liebe, Rudolph u. s. w.! Könnten wir ihn doch nur in solchen — seine eigentlichen Rollen sehen, und müßte er sich nicht häufig entschließen, in geringfügigen Parthieen aufzutreten! — Wir sahen 3 Trauerspiele, 30 Schauspiele, Dramen, 34 Lustspiele, 6 Possen und 28 Opern, Vaudevilles &c. — Zum ersten male erschienen: „Der Herzogs Befehl“; mit Beifall aufgenommen. „Die eifersüch-

tige Frau“; leeres Haus. „Der Freischütz“; erfreute — befriedigte — entzückte! „Das Strudelsköpchen“; mit großem Beifall. „Die Schauspieler“; laue Aufnahme. „Der Bräutigam a. Mexiko“; mit allgemeinem Beifall. „Die Waise aus Genf“; mit Beifall. „Gänserich und Gänschen“; sehr beifällig. „Der Bethlehemitische Kindermord“; machte Vergnügen. „Das Hochzeitfest im Eichthale“; man meinte, daß es *hors de saison* sey. „Das moderne Paradies“; gefiel nicht. „Adolph der Kühne“; der Raugraf wollte nicht mehr behagen. „Die Klättscherinnen“; mit Beifall. „Preciosa“; mit lebhaftem Beifall. „Der Wunderschrank“; wurde kalt aufgenommen. „Die Bürger in Wien“; ergöhte in der bekannten Manier. „Doctor Stakfelbein“; gefiel höchstens im ersten Akte. — Mehrere Stücke erfreuten sich häufiger Wiederholungen. Des genialen Weber vortrefflicher „Freischütz“ füllte sechzehn Mal das Haus; der „Bassa und Bär“ erschütterten das Zwergfell sechs Mal. Die Bären wurden gewöhnlich gerufen. Sehr natürlich: sie spielten gut, und dann ist man ja jetzt mit den vernünftigen Brüdern und Schwestern nicht allein mehr auf den Brettern zufrieden — es müssen sich ihnen auch unvernünftige beigefellen, denn: *variatio delectat*, sey auch von Menschen und Thieren zugleich die Rede! — „Die Puppe“, worin schon ein junges, weibliches Wesen (etwas Neues in der wirklichen Welt?) kokettirt, gefiel so sehr, daß sie mindestens sechs Mal spukte. Dem. Le Gaye d. J., ein allerliebsteres Kind, glänzte in dieser Rolle, so wie in jeder ähnlichen, und verdient rühmliche Anerkennung. Preciosa, der Bräutigam aus Mexiko, die Waise aus Genf, Figaro, der Wasserträger und andere Stücke wurden wiederholt gegeben.

Am 13. März schloß man mit „Belmonte und Constanze“ die Bühne. Dem. Le Gaye d. J. empfahl die Gesellschaft dem Publikum durch eine kleine, lobenswerthe Rede. Inzwischen wurde Thaliens Tempel dem Fingerfertigen Herrn Gottschalk überlassen; dieser gab sogenannte große mechanische, physikalische, magnetische und equilibristische Kunstvorstellungen, wie der Tageszettel ankündigte. Vorzugweise wurden nur mechanische Kunststückchen bemerkt. Obgleich die Gewandtheit des Künstlers anerkannt wird, so befriedigte er nicht, weil der Rede Annehmlichkeit und Verständlichkeit mangelten, er nicht verstand, den Leistungen eine Folie unterzulegen und den Schauplatz (wie Herr Bosko) durch glänzende Vorrichtungen aufzupuzen. Heut zu Tage handelt es sich nicht bloß um Geschicklichkeit, man muß auch wissen, sie geltend zu machen. Es gefiel nicht, daß Herr Gottschalk sich auf dem Lockzettel schon lobte und zum Voraus Belustigung versprach. *Laus propria sordet* —: das Werk glorificire den Meister, dieser aber nicht jenes! —

(Der Beschluß folgt.)

Au sämtliche Bühnen-Directionen *).

Da mich andere Geschäfte hindern, das „Taschenbuch für Schauspieler und Schauspielfreunde für das Jahr 1824“ fortzusetzen, so ersuche ich die verehrten Vorsteher sämtlicher deutschen Bühnen, die gewöhnlichen Beiträge dießmal nicht einzusenden.

Wien, im Junius 1823.

J. W. Lembert, k. k. Hoffschauspieler.

*) Nach dieser Anzeig, und da auch Herr Director D. Klingemann sein Taschenbuch nicht fortgesetzt hat, bleiben für die Repertoires, das Bühnenpersonal u. s. w. sämtlicher Bühnen Deutschlands nur noch diejenigen Nachrichten als Ergänzung und fortlaufende Notiz übrig, welche K. Th. Winkler in seinem, von ihm herausgegebenen und durch die Arnold'sche Buchhandlung in Dresden zu beziehenden, Tagebuche der Bühnen, das in monatlichen Heften von zwei bis drei Bogen erscheint, mittheilt.